

«Zeitgeist» und «Restzeit»

Lesung von Al'Leu und Rolf Dorner im Atelier 11



Der Schweizer Autor Rolf Dorner las aus seinem Roman «Restzeit».

1/2 Volkshalle Montag 26. April 2004

TRIESEN – Vlado Franjevic re-vanchierte sich bei seinem Vernissageredner Al'Leu, indem er diesem und dessen Verlagskollegen Rolf Dörner die Gelegenheit zu einer Lesung im Rahmenprogramm seiner Werkjahrpräsentation im Atelier 11 bot. Die Autoren lasen aus ihren jüngsten Arbeiten.

• Arno Löffler

«Es gibt immer ein paar Partisanen, die morgens aufstehen für Kultur.» Mit diesen Worten begrüßte Al'Leu, Zürcher Autor und Verleger, die kleine Gemeinde, die sich zu seiner und Rolf Dörners Lesung eingefunden hatte.

Dörner machte den Anfang mit

drei Abschnitten aus seinem Roman «Restzeit oder der längste Nachmittag», 2002 erschienen im Al'Leu Literatur Verlag, eine Fortsetzung des Romans «Zeitgeist». Die beiden Bücher weisen erstaunliche Parallelen zur Biographie Dörners auf. Es geht um den Aufbau einer Existenz in der anfangs fremden Schweiz und anschliessend um den Zusammenbruch dieser schönen Welt, um Verlust und Tod. Der Tod von Dörners Frau hatte den aus Deutschland in die Schweiz Eingewanderten um ein Jahr in der Arbeit zurückgeworfen.

Natur als Spiegel

Der Arzt hat dem todkranken Richard Thalmann zu einer Amerika-reise geraten: Thalmann, der nicht

weiss, wie es um ihn steht, soll noch einmal etwas Schönes erleben. Die fremde Wunderwelt Amerika übt auf ihn eine mystische Faszination aus. Thalmann wird die Amerikareise nach seiner Rückkehr in die Schweiz so sehr beschäftigt, dass er sich völlig von der Aussenwelt zurückzieht. Er weiss jetzt Bescheid und will sich mit Amerika ablenken. Er muss erst wieder lernen, das Leben im Hier und Jetzt zu leben: «Carpe diem!» Im Buch gibt es «landschaftlich zwei Pole der Schöpfung»: den Grand Canyon und der Aletschgletscher. An den Letzteren «hat sich Thalmann verloren». Die Natur wird zum Spiegelbild der existentiellen Grenzerfahrung des Protagonisten.

Al'Leu las aus seinem im Entstehen begriffenen Lyrikband «Unruhige Zonen». Leu hat schon viele Lyrikbände in seinem Verlag publiziert, aber dies wird der erste aus seiner Feder sein. Gedichte bergen ein grosses Risiko, sagt Leu. Er dichte emotional und spontan. «Gedichte sind Verdichtung.» Der Bildcharakter des Mediums Gedicht stelle den Bezug zur Ausstellung her. Beim Gedicht «Inspiration» wandte sich Leu augenzwinkernd an Vlado Franjevic. Auch bei Leu geht es um existentielle Erfahrungen, um Triebe, Schmerz, Tod und zwischenmenschliche Beziehungen. «Verletzung» handelt von einer körperlichen Wunde und endet mit dem Satz: «Kein Mensch hat sich angeboten in dieser langen Nacht.»

2/2

**VOLKS
BLATT**

MONTAG, 26. APRIL 2004